

Interimisticum, sondern wegen der darin enthaltenen Bestimmungen, die wenigstens mir nur gar zu deutlich auf Menschenfurcht deuten. Es könnte vielleicht, obschon das Interimisticum ausgesprochen hat, daß der Neu-Katholicismus auf christlichem Grund und Boden stehe in Bezug auf die Kirche und auf sittlichem in Bezug auf den Staat, es könnte vielleicht vom Standpunkte der protestantischen Anschauung gefragt werden: Ist der Neu-Katholicismus hinter dem Protestantismus zurückstehend oder ist er über ihn hinausgeschritten, und welchen Einfluß dürfte das auf den Protestantismus haben? In dem einen und in dem andern Falle könnte ich keinen Nachtheil darin erblicken. Ist er hinter dem Protestantismus zurückgeblieben, so hat er sich ihm wenigstens genähert; ist er über ihn hinausgeschritten, nun so ist bis jetzt noch nicht dargethan worden, daß er dem Wesen des Protestantismus, der freien Forschung und dem aufgeklärten Fortschritte eine Beeinträchtigung angethan oder es gar verletzt hätte. Diese Ansicht ist in mir bestärkt worden durch die Deputationsberichte und die Verhandlungen in beiden Kammern, so wie auch insonderheit durch die Abstimmung in diesen Kammern. Ich habe mit Bedauern aus dem vorliegenden Berichte gesehen, daß die Majorität unserer geehrten Deputation der hohen Kammer anrath, daß sie den Beschlüssen der ersten Kammer und den Vorschlägen der Staatsregierung beitreten möge. Es ist dies allerdings vielfach zu beklagen; allein ich kann nicht anders, als meinen, daß wohl die zweite Kammer sich in der Lage finden könnte, diesem Vorschlage beizutreten, und zwar wenn sie der Welt nicht das Schauspiel geben will, daß Christen mitten in dem protestantischen Sachsen rechtloser hingestellt sind, als Nichtchristen, und wenn sie nicht einer Partei, die der Idee des Fortschrittes auf dem kirchlichen Gebiete grimmige Fehde angekündigt hat, Jubel bereiten will. Ich werde mich allerdings wohl zum größten Theile zu den Ansichten der Majorität der Deputation aus diesem Grunde hinneigen, aber eben nur aus diesem einzigen Grunde. Ich werde es in der Hoffnung thun, wie bereits schon der geehrte Abgeordnete Todt erklärt hat, daß zum nächsten Landtage die völlige Anerkennung der Neu-Katholiken statifinden wird, und daß sie sich den Weg dazu bahnen werden durch eine besonnene und würdige Haltung während des Interimisticums.

Staatsminister v. Wietersheim: Ich erlaube mir darauf nur zu bemerken, daß die in Evangelicis beauftragten Staatsminister bei dieser Angelegenheit verfassungsmäßig niemals zu concurriren hatten.

Secretair Hensel: So sehr ich die Gründe der Minorität der Deputation an sich ehre, so kann ich doch in dem gegenwärtigen Augenblicke bei dieser Angelegenheit sie nicht mehr für practisch erkennen; ich bekenne mich daher zur Majorität. Der Hauptgrund für mich liegt darin, daß ich dringend wünsche, die Deutsch-Katholiken möchten sich derjenigen Zugeständnisse, hinsichtlich welcher die hohe Staatsregierung und beide Kammern einverstanden sind, sicher und so bald als möglich zu erfreuen haben, weil diese Zugeständnisse die wichtigsten sind und weil der gegenwärtige Zustand der Deutsch-Katholiken dringend der Abhülfe bedarf. Halte ich diesen Punkt fest und habe ich mich über-

zeugt, daß die hohe Staatsregierung von ihrer Ansicht über das provisorische Verhältniß der Deutsch-Katholiken nicht abgeht, mithin auch auf die ihrem Princip entgegen laufenden Wünsche nicht eingehen kann, so muß ich bekennen, daß die sämtlichen Differenzen mir von untergeordnetem Werthe erscheinen, und um so mehr, weil, wie schon wiederholt erwähnt worden, alle Aussicht vorhanden ist, daß bereits in kurzer Zeit, nämlich mit dem nächsten Landtage, das vollständige Anerkenntniß der Deutsch-Katholiken bewirkt werden wird. Ueberdem lege ich meinerseits auf die Erklärung der hohen Staatsregierung großes Gewicht, daß sie die vereinbarten Zugeständnisse nicht nur ausführen, sondern auch nicht zurückziehen will, wenn sich nicht in dem Deutsch-Katholicismus Elemente herausstellen, welche die Religion überhaupt oder den Staat gefährden. Dieses umfaßt ohnedem, wie anzuerkennen ist, das Recht der Oberaufsicht, selbst wenn wir jetzt über diese Angelegenheit ein formelles Gesetz erhielten. Ich bitte also, meine Herren, daß Sie hier hauptsächlich nur den practischen Gesichtspunkt festhalten und deshalb für die Majorität der Deputation stimmen mögen.

Abg. Hensel (aus Bernstadt): So sehr ich die Gründe der Majorität achte, so vermag ich doch nur der Minorität beizutreten. Denn sollen diese Bestimmungen, wie es sub 1 heißt, nur so lange in Kraft bleiben, als die Regierung deren Fortbestehen für angemessen erachtet, so würden Sie, meine Herren, zugestehen, daß diese Angelegenheit ganz in die Willkür der Regierung gelegt werden soll. Ich kann es, mit der Minorität der Deputation, nicht vereinbaren mit der Constitution und überhaupt mit unsern ständischen Rechten, eine so hochwichtige Angelegenheit der Willkür der Staatsregierung anheimzugeben. Ich wünsche auch, daß die Deutsch-Katholiken, wie Ihnen aus der ersten Discussion erinnerlich sein wird, bald zum Anerkenntniß gelangen mögen, ich wünsche, daß sie bald gewisse Vortheile erlangen möchten, die ihnen die Majorität der Deputation durch ihr Gutachten sogleich zu verschaffen hofft. Allein ich habe die feste Ueberzeugung, daß, wenn auch von der Ständeversammlung das Decret der Staatsregierung nicht angenommen wird, die Deutsch-Katholiken in keine schlechtere Lage versetzt werden, als in der sie sich jetzt befinden. Ich bin überzeugt, sollten auch die deutschen Regierungen entfernt sein, das Beispiel der chinesischen nachzuahmen, welche, wie Ihnen aus einer Mittheilung in den Zeitungen bekannt ist, die größte Milde und Toleranz in Bezug auf alle Religionsparteien anempfohlen hat, sollte auch dieses Beispiel einer heidnischen Regierung nicht Nachahmung finden, so bin ich doch fest überzeugt, daß das deutsche Volk nicht dulden wird, daß der Deutsch-Katholicismus wieder zu Grabe getragen werde. Diese Ueberzeugung gründet sich so fest auf die Vergangenheit und überhaupt auf den Geist und die Gesinnung des deutschen Volkes, daß ich nicht fürchte, der Deutsch-Katholicismus werde, wenn auch das Decret abgelehnt wird, einer wesentlichen Gefahr entgegengehen. Die Gründe, welche die Staatsregierung angeführt hat, um ein provisorisches Gesetz zu vermeiden, sind auch von der Art, daß man sich von deren Richtigkeit nimmermehr überzeugen kann. Auf die frühern Einwendungen will ich nicht zurückgehen, sondern